

veraus All. begleiteten uns weiter, letzterer sogar bis auf die Spitze der Kugel.

Ein uralter Weisstannenwald mit prächtigen Stämmen nahm uns auf. Nachdem wir denselben durchwandert, betraten wir die Alpenregion der Kugel. *Carex dioica* und *C. glauca* Scop. nebst *Plantago montana* Lam. und *Plant. alpina* waren von nun an die einzigen blühenden Pflanzen, die uns bis zum Gipfelpunkte noch aufstießen.

Der nordwestliche Vorgipfel, etwa 30 Meter niedriger, war schon ganz grün und mit Tausenden von weissen *Crocus*-Blüthen übersät.

In dem lehmigen Grunde der Kugelkuppe gedeihen *Rhododendron hirsutum* und *ferrugineum* unmittelbar nebeneinander und zugleich mit *Juniperus nana* Willd. und *Calluna vulgaris* Salisb.

Nachdem wir uns einige Stunden an der Aussicht, die vom Fluchthorn bis weit über den Bodensee hinaus reicht, und an einigen anderen nicht unwesentlichen Dingen gelabt, stiegen wir nordwärts gegen Ebrit ab.

Auf dem Wege dorthin finde ich nur zu verzeichnen *Abies viridis* Gaertn., *Gentiana aestiva* R. S., *Potentilla aurea* und die hier seltene *Orchis pallens*. Von Ebrit stiegen wir zwischen Bocksbach und Schönenmann zur Alpe Schutana empor und trafen auf diesem Wege *Primula Auricula* und *Veronica alpina*. Auch eine sehr nette Form von *Viola arenaria* DC. stand in voller Entwicklung.

Von einer auf Schutana blühenden *Gagea* habe ich in der Eile leider so unvollkommene Exemplare mitgenommen, dass ich mit Sicherheit nicht sagen kann, ob es *G. Liottardi* Schult. oder *G. pusilla* Schult. ist. Von Schutana bis auf die Alpe Kühberg traf ich noch *Viola biflora* L. Von dort ab geht es durch düstere Tannenwälder, die für den Botaniker wenig Bemerkenswerthes bieten, abwärts nach Dornbirn.

Feldkirch, am 12. Mai 1880.

## Die Veilchen des Bisamberges bei Wien am 6. April 1880.

Von Josef Wiesbaur S. J.

Die von Herrn Heimerl voriges Jahr am Bisamberge entdeckte *Viola ambigua* W. K. veranlasste mich, diesen in Wiens Nähe gelegenen interessanten Berg einmal zu besuchen. Wo *Viola ambigua* wächst, dachte ich mir, mag es auch andere Veilchen geben. Ich hatte mich hiebei, wie folgende Zeilen zeigen werden, nicht verrechnet. Bald nach 12 Uhr (am 6. April) konnte ich in Langenzers-

dorf die Bahn verlassen und hatte nun bis 4 Uhr Zeit, auf den nächsten Anhöhen über dem Dorfe zu suchen. Zwar gelang es mir nicht, das schönste unserer wohlriechenden Veilchen, die *Viola Haynaldi* aufzufinden, obschon ich es darauf zunächst abgesehen hatte. Uebrigens wird diese schöne Pflanze höchst wahrscheinlich noch hier entdeckt werden. Ich wurde, obgleich der fast beständige Regen meine Absichten wenig begünstigte, anderweitig entschädigt.

Zunächst traf ich am westlichen Ende des Dorfes die *Viola austriaca* Kerner. Sie scheint hier auf der Südseite des Berges in den Gebüschchen über und in den Weingärten allein vorzukommen<sup>1)</sup> und auch am linken Donauufer über Berg und Ebene verbreitet zu sein, wie sie es am rechten ist. Vor drei Jahren verfolgte ich sie von Laxenburg über Münchendorf, Moosbrunn, Grammatneusiedl und Reissenberg bis ins Leithagebirge, wo ich sie bei Mannersdorf, Somerein und Kaisersteinbruch (Ungarn) traf und am Rückweg wieder bei Wilfleinsdorf, Himberg, Lanzendorf, Leopoldsdorf, Hennesdorf, Vösendorf und Siebenhirten bis Liesing beobachtete.

*Viola hirta* ist natürlich auch über den ganzen Bisamberg verbreitet. Bald traf ich am kleinen Fussweg, der mich den Berg hinauf führte, ein ziemlich stark rasenbildendes sonst der *Viola austriaca* sehr ähnliches Veilchen, welches mir schon aus Kalksburg, Mödling und Laxenburg bekannt war, und das ich für *V. austriaca*  $\times$  *hirta* halte. Das Vorkommen am Bisamberge, wo es unter den beiden genannten Arten allein wächst, bestätigt meine frühere Annahme. Ich erlaube mir dafür die Benennung *Viola Keruerei* in Vorschlag zu bringen, so dass es den Namen desjenigen trage, durch dessen verdienstvolle Studien wir zuerst unsere *Viola austriaca* von der *V. suavis* des Kaukasus unterscheiden lernten. *Viola Keruerei* scheint sehr verbreitet zu sein, wahrscheinlich ist sie überall dort, wo *Viola austriaca* und *V. hirta* zugleich vorkommen. Vom Leithagebirge (Kaisersteinbruch) und vom Johannesberg bei Ofen cultivire ich sie. Es scheint zwei Formen derselben zu geben. Die eine (*superaustriaca*  $\times$  *hirta*), welche ich am Bisamberge fand, ist leichter zu erkennen. Sie hat ganz die Blumenfarbe der *Viola austriaca*, ist auch im Schlunde weiss wie diese, jedoch fast geruchlos. Die andere Form (*superhirta*  $\times$  *austriaca*) ist schwer von der *Viola permixta* Jord. (*hirta*  $\times$  *odorata*), namentlich von deren Form *superhirta*  $\times$  *odorata* zu unterscheiden. Sie hat zwar wie die erste Form tiefgestellte Deckblättchen (Hochblätter), schmale Nebenblätter, die fast so lang gefranst sind, wie die an *V. austriaca*, aber auch an *V. permixta*, namentlich an der erwähnten Form *superhirta*  $\times$  *odorata* kann man das öfters treffen, so dass es an Standorten, wo *Viola odorata*, *austriaca* und *hirta* zugleich vorkommen, kaum gelingen dürfte, durch rein morphologische Merkmale die beiden genannten Formen zu unterscheiden.

<sup>1)</sup> Die *Viola odorata* traf ich nur am Bächlein am östlichen Ende des Dorfes und in den Auen.

Noch bevor ich den halben Berg erstiegen hatte, gewahrte ich jenseits eines dornreichen Grabens ein viertes Veilchen. Dem musste ich beikommen. Es war *Viola hybrida* Val de Lièvre (Oe. b. Z. 1858, S. 59) = *V. collina* × *hirta* und gleich daneben abwechselnd mit *V. hirta* die nun sicher erwartete *V. collina* selbst in ziemlicher Menge. Auffallenderweise ist diese in Neilreich's Flora von Nied.-Oesterr. vom Bisamberg nicht angegeben. Der verdienstvolle Autor dieser Flora kann demnach zur Zeit, wo *V. collina* blüht, niemals hier gewesen sein. Er würde diese Pflanze, welche ihm sehr gut bekannt war, nicht übersehen haben.

Der Regen hatte etwas nachgelassen, und ich begann nach der mir aus der Kalksburger Gegend bekannten *V. collina* × *austriaca* (*V. suaveolens* m. ined.) zu suchen; jedoch vergebens, vielleicht deshalb vergebens, weil *V. austriaca* in der oberen Region des Bisamberges zu selten ist. Suchend gelangte ich nun an die Grenze der Brandfläche; am Charsamstag war nämlich, wie mir Arbeiter erzählten, die ganze obere südwestliche Berggegend durch Leichtsinn oder Muthwille in Brand gerathen. Auf *Viola ambigua* hatte ich bereits, mit den erwähnten fünf Veilchen zufrieden, zu verzichten begonnen. Da bemerkte ich hart an der Brandgrenze ein grossblumiges tief rothviolettes Veilchen prangen; es war die stark duftende *Viola ambigua* W. et K., welche im letzten Jahre auch in Ungarn von Herrn Dr. J. A. Tauscher bei Ercsi an der Douan entdeckt ward, wie ich mich an gütigst übersandten Exemplaren zu überzeugen Gelegenheit hatte. Die hiesigen Pflanzen stimmen ganz mit den ungarischen. Am Bisamberg ist das Zusammentreffen der *Viola ambigua* und *V. collina* von grossem Interesse, und verdient in günstigen Jahren weiter verfolgt zu werden. Ob es wohl auch, wie bei den übrigen Arten, eine unfruchtbare Mittelform, eine *V. ambigua* × *collina* geben mag? Heuer hat der Wiesenbrand zu sehr geschadet, um mit Erfolg weiter suchen zu können, auch hatte es mittlerweile wieder zu regnen begonnen; deshalb wandte ich mich, Wind und Regen den Rücken kehrend, nach Osten, wo ich in der oberen Region *Viola ambigua* mit *V. hirta* häufiger auftreten sah. Auch die schon am Mödlinger Eichkogel beobachtete *V. ambigua* × *hirta*, die ich als *V. hirtaeformis* zu bezeichnen pflege, fehlte hier nicht. Blühend hat sie eher das Aussehen einer *V. ambigua*, als das einer *V. hirta*, ist aber fast ganz geruchlos. In Blättern und Nebenblättern nähert sie sich mehr der *V. hirta* und wächst unter den Stammarten auf freier Wiesenfläche. Ausser den erwähnten sieben Veilchen der Gruppe *Viola Martii* war in der oberen Region auch die grössere Form der *V. arenaria*, die *V. rupestris* Schm. bereits in Blüthe. Ich eilte nun bergab zum Bächlein unter den Steinbrüchen. Bis nun war das Unterscheiden der verschiedenen Veilchen nicht schwer gewesen. Am Bächlein traf ich auf *V. odorata* L., und mit dem Auftreten dieser Pflanze zugleich mit *V. austriaca* und *V. hirta* begannen die Schwierigkeiten, denen ich überall zu begegnen pflege, wo diese drei Arten, und sind es auch nur sie allein, bei-

sammen stehen. *Viola permixta* Jord. traf ich hier am Bächlein heute zum ersten Male, worin ich einen neuen Beweis erblicke, dass sie der Verbindung *V. hirta*  $\times$  *odorata* entspreche. Ob aber alles, was hier *V. permixta* zu sein schien, es auch war, ist schwer zu entscheiden, da höchst wahrscheinlich auch die schon oben erwähnte zweite Form der *V. Kernerii*, die *V. superhirta*  $\times$  *austriaca*, sich darunter befand. Es gibt wohl auch eine Form der *V. permixta*, die leicht zu erkennen ist. Es ist das die der *V. odorata* näher stehende Pflanze, der sie blühend fast ganz gleich ist, namentlich was die Blumenfarbe betrifft. Sie unterscheidet sich aber durch geruchlose oder nur kurze Zeit schwach wohlriechende Blumen, spitzeres Laub und sehr kurze Läufer. Ausser dieser *Viola subhirta*  $\times$  *odorata* gibt es auch eine *V. superhirta*  $\times$  *odorata*, von der bereits oben die Rede war, und welche von der blässeren Form der *Viola Kernerii*, von der *V. superhirta*  $\times$  *austriaca* sich so schwer unterscheiden lässt.

Eine weitere Schwierigkeit bietet die Verbindung von *Viola austriaca*  $\times$  *odorata*. Ich fand diese Mischart zuerst in der Brigittenau, dann auf der Schmelz und 1879 am Himmel bei Wien und schlage ich deshalb dafür die Benennung *Viola vindobonensis* vor. Es scheint dieses Veilchen gleichfalls überall vorzukommen, wo die Stammarten sich finden. Es ist aber jedenfalls dort leichter zu erkennen, wo andere wohlriechende Veilchenarten (wie *Viola alba*, *V. collina*) fehlen, z. B. in Laxenburg, wo *V. austriaca* und *V. odorata* sehr häufig sind. Die tiefer gestellten Deckblätter, die stärker gefransten Nebenblätter unterscheiden sie von *V. odorata*. Die Farbe der Krone hingegen nähert sich dem Rothviolett der *V. odorata*, hat aber noch ziemlich viel vom weissen Schlund der blauviolettten *V. austriaca* (Sturm's Bild der *V. Steveni* in Deutschlands Flora scheint mir, was die Blumenfarbe betrifft, ziemlich gut der *V. vindobonensis* zu entsprechen). Neben solchen echten Mittelformen scheinen aber auch andere vorzukommen, welche bald der *V. austriaca*, bald der *V. odorata* sich nähern und die sehr schwer zu deuten sind. Auch die Cultur bietet auf dem sehr veilchenreichen Boden von Kalksburg selbstverständlich grosse Schwierigkeiten dar. Das Wetter war nicht darnach, den Schwierigkeiten auf den Grund zu gehen. Ich zog vor unter Dach zu kommen. Jedoch eine ganze Stunde im Bahnhof zu warten (es war erst 3 Uhr) war zu langweilig. Ich ging daher in die Au hinaus und fand nächst dem Stationsgebäude folgende Veilchen: *Viola hirta*, *odorata*, *austriaca*, *Kernerii*, *permixta* und zu meiner Ueberraschung auch *V. collina*. Ich hatte diese Art bisher nur auf Bergabhängen gefunden und sie in einer Donau-Au am wenigsten erwartet.

Das Resultat des Bisamberg-Besuches war somit ein höchst überraschendes: 10 verschiedene Veilchen. Sonst war wenig Anlockendes zu sehen. Alles, was ich auf meinem Wege bemerkte, waren viele *Carex humilis*, viel *Pulsatilla patula* Pritzel var. (*Anemone pratensis* Neilr.) und *Pulsatilla grandis* Wenderoth (Au.

*Pulsatilla* Neilr.) und zwar, wie auch überall um Kalksburg, in beiden Formen, was die Färbung der Haare betrifft, f. *chrysothrix* und f. *argyrothrix*. Ferner je ein Exemplar von *Iris pumila* (gelbe Form) und von *Primula officinalis* f. *Pr. inflata* Lehm. (ein gynodynamisches Exemplar) nebst viel *Potentilla cinerea* Neilreich. Am Bächlein gab es *Pulmonaria officinalis* L. (unter mehreren gefleckten auch ein ungeflecktes Exemplar). In der Au ausser *Galanthus* und *Gagea silvestris* auch bereits *Oxalis Acetosella*, die nach Neilreich in den Donau-Auen nur zerstreut auftritt.

Für Veilchenstudien scheint aber der Bisamberg sehr geeignet zu sein, da fast nirgends viele Arten zugleich auftreten. Auch fehlen auf dem von mir eingeschlagenen Wege wenigstens — *Viola alba* Bess. (und *V. scotophylla* Jord., welche, wie Prof. G. Strobl in dieser Zeitschrift 1877, S. 222 richtig bemerkt, mit Recht zur *V. alba* gezogen werden muss, und deren Formen mir trotz Jordan nur Farbenspielarten der *V. alba* Bess. sind) sowie die damit zusammenhängenden *V. multicaulis*, *V. badensis* und *V. kalksburgensis* gänzlich. Es ist dadurch die grosse Verwirrung nicht zu fürchten, welche im Kahlengebirge, im Leithagebirge, auf den Hainburger und Presburger Bergen u. s. w. durch *V. alba* und ihr Gefolge angerichtet wird, welcher Umstand auch grossentheils Schuld trägt, dass diesen sonst so beliebten Gewächsen von Fachmännern nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt worden ist.

Kalksburg, am 10. April 1880.

## Ueber

die Einbürgerung exotischer Unkräuter und anderer Pflanzen in Süd-Australien von Dr. Rich. Schomburgk.

Uebersetzt von F. Antoine.

(Schluss.)

Von den Leguminosen haben sich folgende jedoch zur Verbesserung des Wiesenlandes verbreitet: *Trifolium repens* L., *T. agrarium* L., *T. pratense* L., *Melilotus parviflorus* Desf., *Medicago sativa* Dec., *Med. denticulata* Willd., *Vicia sativa* L., *V. hirsuta* Fisch.

*Foeniculum vulgare* Gaertn. Diese nützliche Medicinalpflanze ist schon vor langer Zeit aus Europa hierher gebracht worden und hat sich auf eine erstaunliche Weise im Lande verbreitet, besonders liebt sie als Standort die Ufer der kleinen Flüsse, wo sie oft zur enormen Höhe von 4 bis 6 Fuss emporwächst, förmliche Dickichte formirt und die krautartigen Pflanzen unterdrückt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-  
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische  
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: 030

Autor(en)/Author(s): Wiesbaur P. Johann Baptist S.  
J.

Artikel/Article: Die Veilchen des Bisamberges bei  
Wien. 188-192